



Schätzt die Fähigkeit der Afrikaner, aus dem Wenigen, was sie haben, immer wieder etwas Produktives zu machen: Referentin Renate Korthaus-Mobio. Foto: Raphael Glod

„Wir können von den Afrikanern lernen“

Dia-Vortrag gibt einen Einblick in das traditionelle Leben in Mali

Von Raphael Glod

HOHENLIMBURG. Afrikanisches Flair im reformierten Gemeindehaus: Dort fand am Mittwochabend ein Dia-Vortrag zum Thema „Frauenwelten - Männerwelten: Einblicke in traditionelles Leben in Mali, Westafrika“ statt. Referentin war Diplom-Pädagogin Renate Korthaus-Mobio, die vor knapp 20 Jahren über ein Stipendium in das westafrikanische Land reiste, um dort beim Aufbau von Gesundheitszentren zu helfen.

Den wenigen, aber sehr interessierten Zuhörern gab die Hagenerin Einblicke in den Alltag der einfachen Bevölkerung und beantwortete jede Frage detailliert und mit Hingabe. Vor und nach dem Vortrag konnten diverse Stoffe, Kunsthandwerk und Alltagsgegenstände aus ihrem Privatbesitz begutachtet werden.

Mali ist fünf Mal so groß wie Deutschland, bei gerade einmal 11,7 Millionen Einwohnern, und gehört mit einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen von circa 432 US-Dollar zu den ärmsten Ländern der Welt. 81 Prozent der malischen Bevölkerung

über 15 Jahren sind Analphabeten, nur etwa die Hälfte hat Zugang zu frischem Trinkwasser. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 48,1 Jahren.

Diese Faktoren machen den islamischen Staat in der Sahelzone zu einem Schwerpunkt deutscher Entwicklungszusammenarbeit. Während ihres dreijährigen Aufenthaltes lebte Renate Korthaus-Mobio zunächst bei einer malischen Familie, später dann in einem eigenen Haus. Dies gab ihr die Möglichkeit, enge Kontakte zu den Dorfbewohnern zu knüpfen und vor allem den Alltag der Frauen kennen zu lernen.

In ihrer Rolle als Entwicklungshelferin half Renate Korthaus-Mobio bei der Planung und Umsetzung von verschiedenen Projekten wie dem Anbau von Salat. Darüber hinaus arbeitete sie auch in einem Behindertenwohnheim. Sie bekam immer wieder die Gelegenheit, mit hohen Regierungsbeamten zu sprechen und sich ein facettenreiches Bild von den verschiedenen Einstellungen der Leute in Mali zu machen.

Eins scheint sie daran be-

sonders fasziniert zu haben: Die Fähigkeit der Menschen, aus dem Wenigen, was sie haben, immer noch etwas Produktives zu machen und dabei nie das Lachen zu verlieren. Deshalb ist Korthaus-Mobio überzeugt: „Wir können von den Afrikanern noch so einiges lernen.“